

Mythos Silikatfarben

Die Sachkenner Günther Gettwert und Achim Pilz haben das Buch von Kurt Schönburg «Silicatfarbentechnik am Bauwerk» unter die Lupe genommen. Gettwert ist Fachmann für Silikatbeschichtungen. Er war über drei Jahrzehnte Leiter von Forschung und Entwicklung beim Wasserglashersteller Woellner in Ludwigshafen. Pilz ist freier Architekturjournalist in Stuttgart.

(PI/GG) Kurt Schönburgs «Silicatfarbentechnik am Bauwerk» beschreibt die Vorteile der Silikattechnik für neue und historische Bauwerke. Das Buch erläutert Anwendung und Ausführung von Anstrichen, Dekorationen und Wandmalereien mit vielen hervorragenden Fotos und klaren anschaulichen Skizzen. Die Kapitel, die sich mit der Anwendungs-, Verfahrens- und Beschichtungstechnik sowie der Denkmalpflege befassen, sind übersichtlich aufgebaut.

Unverständlich und auch nach Rücksprache mit Autor Kurt Schönburg nicht begründet ist, warum er nicht das wissenschaftlich gebräuchliche Fachwort Kaliwasserglas für das Silikatbindemittel verwendet, sondern Kaliumwasserglas. Das erschwert die Vergleichbarkeit seiner Aussagen mit der übrigen Literatur zu diesem Thema. Auch dass die Herstellung von Kaliwasserglas und der dazu benötigten Pottasche (Kaliumcarbonat) ein sehr energieaufwendiger, industrieller Prozess ist, verschweigt er.

Chemie mit Fehlern

Der Autor setzt sich mit den Rohstoffen und dem Aufbau von Silikatfarben, Dispersions-Silikatfarben und Sol-Silikatfarben auseinander. Gerade über Letztere wird derzeit diskutiert, ob sie noch Silikatfarben sind. Während sowohl der technische wie auch der anwendungstechnische Teil hervorragend gelungen sind und viel detailreiches Wissen vermitteln, ist der Buchteil zur Chemie aus

der Sicht des Silikatchemikers mit einigen Fehlern behaftet. Ein gravierender Fehler ist, dass Kaliumwasserglas, wie Schönburg es nennt, und Kieselgel durch Abgabe von Wasser in festes Kieselgel überführt werden würden. Das ist nicht der Fall! Hier handelt es sich um einen physikalischen und damit reversiblen Vorgang. Tatsächlich berührt dieses Missverständnis aber den Kern der Silikattechnik, denn die chemische Reaktion zu Kieselgel ist für die Dauerhaftigkeit von Silikatbeschichtungen ausschlaggebend.

Wettbewerber bleiben unberücksichtigt

Zu bemängeln ist abschliessend, dass dieser überwiegend hervorragende Band nur Produkte und Verfahren einer einzigen Firma beschreibt und die übrigen Wettbewerber unberücksichtigt bleiben. So wird man als neutraler Aussenstehender oder Anwender diese im technischen Teil sonst lobenswerte und gut gestaltete Arbeit leider als Werksbroschüre ansehen müssen.

Kurt Schönburg: «Silicatfarbentechnik am Bauwerk», 2006, Paperback, 148 Seiten, ISBN 978-3-410-16449-4, Beuth Verlag GmbH Berlin, aus der Reihe Beuth Praxis, ca. CHF 55.–, erhältlich im Buchhandel oder unter www.beuth.de. ■

